

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal



Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Wildbad Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Wildbad Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Dörfler & Co., Wildbad, Pfalzheim Gewerbebank (H. Wildbad). — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

## Noch einiges aus Wilsons Tagebüchern

Wilson's vernichtende Kritik.

Aus den Tagebüchern des verstorbenen englischen Feldmarschalls Sir Henry Wilson — er wurde im Juni 1922 in London vor seinem Haus von zwei irischen Sinnfeinern ermordet — ist noch einiges Interessante nachzutragen.

Das Tagebuch ist eine vernichtende Kritik an der englischen Kriegführung von Anfang bis zu Ende. Kein Ansehen wird geschenkt. Die ganze Reihe der führenden Männer auf Seiten des Verbands in der großen Zeit wird an den Pranger gestellt. Sogar der „Reiter des Vaterlandes“, Lloyd George, muß sich lassen, daß der Krieg schließlich nicht wegen, sondern trotz seines Eingreifens gewonnen worden sei. Die Tagebücher sind eine Aufzählung einer ununterbrochenen Reihe von Streitereien zwischen Militärs und Politikern, zwischen Führern und Untergebenen, zwischen den Machthabern in London und den ausführenden Organen im Feld, zwischen Engländern und Franzosen; eine Schilderung von Fehlern, Irrtümern, Zweifeln, Unfähigkeit, Mißtrauen und Mangelwirtschaft.

Sehr interessant ist im Hinblick auf die Kriegsschuldfrage die aus dem Tagebuch sich ergebende Tatsache, daß der Krieg schon jahrelang vor Ausbruch in Paris und London vorbereitet wurde.

Eintragung vom 11. September 1911: „Nicolson (damals ständiger Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt) sagte mir, Kitchener habe sich ihm gegenüber geäußert, unser (das englische) Heer sei nicht schlagbereit, sei schlecht vorbereitet und „rotten“ (faul). England würde nach Kitchener schreien und fordern, daß ihm der Oberbefehl übertragen würde. — Ich hatte eine lange Unterredung mit Lloyd George (damals Schatzkanzler). Er war ganz für den Krieg. Lloyd George erzählte mir, Lord Kitchener habe ihm gesagt, das französische Heer sei „rotten“, und das unsere sei nicht viel besser.“

Wilson und Hoch standen schon lange vor Kriegsausbruch in Verbindung und arbeiteten die Pläne für die Zusammenarbeit des englischen und des französischen Heeres im Kriegsfall aus. Wilson erzählt in seinem Tagebuch, daß er als „Privatmann“ 17 mal mit dem Fahrrad von der Nordsee bis zur Schweiz gefahren sei und das Gelände studiert habe, auf dem der kommende Krieg ausgefochten werden würde.

Durchaus im Einklang mit der Tätigkeit Wilsons in den Vorkriegsjahren stand die Rolle, die er in den Tagen kurz vor der englischen Kriegserklärung spielte. Eintragung vom 1. August 1914: „Ich hatte eine Zusammenkunft mit Panouse (damals Militärattaché bei der französischen Botschaft in London) und riet ihm, Cambon (französischer Volschaffer) zu veranlassen, heute abend zu Grevy zu gehen und ihm zu sagen, daß er die Beziehungen abbrechen und nach Paris zurückkehren werde, wenn wir nicht mitmachen würden.“

Kurz nach Eröffnung der deutschen Verdun-Offensive kommt Wilson wieder nach London. Lloyd George läßt ihn rufen, und fragt ihn, ob er noch immer glaube, daß die Verbündeten die Deutschen schlagen könnten. „Ich erwiderte, ich hätte nicht den geringsten Zweifel daran, vorausgesetzt, daß er uns die nötigen Soldaten schicke, um zwei große Offensiven gleichzeitig einzuleiten. Zu meinem Entsetzen antwortete Lloyd George: „Wir werden die Boches nie schlagen.“

Einige Tage später: „Lord Milner ist soeben von einem zehntägigen Besuch der Front zurückgekehrt. Er ist voller Bewunderung für die englische Luftwaffe und für die Wirksamkeit der militärischen Maschine als Ganzes. Aber er glaubt nicht, daß wir die Boche-Armee schlagen können. Nach dem Frühstück hatte ich eine längere Unterredung mit Lloyd George. Ich sagte ihm, ich hätte seit meiner Rückkehr von der Front keine einzige Persönlichkeit in leitender Stellung getroffen, die noch damit rechnete, daß wir die Boches schlagen würden.“

Wenn also Wilson damals noch eine hohe Meinung von Lloyd George hatte, so hat er sie später jedenfalls nicht aufrechterhalten. Das Tagebuch wimmelt von Seitenhieben auf Lloyd George wegen seiner Einmischung in militärische Angelegenheiten, seiner Ideen von Strategie und wegen des gefährlichen Spiels, das er mit der Unterordnung des britischen Oberkommandos unter das französische Oberkommando trieb.

Bei Beginn der großen deutschen Frühjahrsoffensive 1918 ist Wilson wieder in London. Lloyd George läßt ihn zu sich kommen und fordert ihn auf, noch am selben Abend mit ihm an die Front zu reisen. Wilsons Tagebuch berichtet: „Ich erklärte dem Premierminister in gemessenem und nachdrücklichem Tonfall, daß es Augenblicke gebe, in denen die Anwesenheit eines Premierministers nichts anderes sei als eine infernalische Belästigung.“ Lloyd George ging nicht an die Front.

## Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den preussischen Ministerpräsidenten Brauns.

Den Länderregierungen sind die Vorschläge zur Neugestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen bereits vom Reichsfinanzministerium zugestellt.

Am 11. Oktober hat ein englisches Infanteriebataillon von 600 Mann gemäß den Abmachungen vom 5. September den Standort Idstein im Taunus verlassen.

Die spanische Nationalversammlung wurde in Gegenwart des Königs und der Minister feierlich eröffnet.

Zum Schluß noch eine Eintragung vom 11. November 1918: „Hatte Essen mit Lloyd George in Nr. 10, Downing Street. Nur Winston und F. E. Smith (Lord Birkenhead) anwesend. Wir erörterten eine Reihe von Angelegenheiten, hauptsächlich die bevorstehenden Neuwahlen. Lloyd George ist dafür, den Kaiser zu erschießen. F. E. ist der selben Meinung. Winston ist dagegen.“

## Die Finanznot Bayerns

Befolgerhöhung — Aenderung des Finanzausgleichs

München, 11. Oktober. Im bayerischen Landtag, der gestern nachmittag wieder zusammentrat, berichtete Finanzminister Dr. Schmeißle über die Finanzlage Bayerns, besonders unter den Auswirkungen der Befolgerhöhung. Wie jedes Land im Reich, befindet sich Bayern hier in einer Zwangslage, da es nach dem Gesetz ebenfalls die Beamtenbefolgerungen, erhöhen müsse, wenn das Reich damit vorangehe. Es wäre besser gewesen, wenn das Reich sich vorher mit den Ländern verständigt hätte, ehe es selbst voringe. Nun müssen die Länder schauen, wo sie die Millionen hernehmen. Für Bayern mache die Befolgerhöhung für den Staat allein 58 Millionen Mark im Jahr aus, für Württemberg 20 Millionen. Dazu kommen die Mehrausgaben der bayerischen Gemeinden mit etwa zwei Drittel des Staatsbedarfs, also etwa 38 Millionen, zusammen fast 100 Millionen Mark im Jahr. Die Anweisung von Vorschüssen vom 1. Oktober an erfordern einen monatlichen Mehrbedarf von 2,5 Millionen. Die gegenwärtige Staatsschuld Bayerns belaufe sich auf rund 335 Millionen Mark; deren Verzinsung veranschlage für 1927 bereits 21 Millionen, 1928 24,2 Millionen und von 1929 ab 34 Millionen. Die Erhöhung der Reichspostgebühren verurliche dem bayerischen Staat allein einen Mehraufwand von 2,5 Millionen, ein Umstand, der den Verlust der eigenen bayerischen Post recht schmerzhaft in Erinnerung bringe, dagegen lassen die Einnahmequellen viel zu wünschen übrig. Es sei unerträglich, daß das Reich für die bayerische Post, die Eisenbahn und die Finanz- und Zollgebäude noch immer im Rückstand sei. Durch die Schuld Preußens seien die Verhandlungen über die Postabfindung steden geblieben. Obwohl Preußen an der Postabfindung nicht beteiligt ist, stellt es sich der Bereinigung mit der Forderung in den Weg, wenn Bayern und Württemberg für ihre abgetretene Post vom Reich etwas bekomme, so verlange Preußen Entschädigung für seine Eisenbahnen und die im Versailler Vertrag abgetretenen Landesteile. Da das Reich sich dazu außerstande erklärt, bleibe Bayern und Württemberg ihr durch Staatsvertrag verbrieftes Recht vorzuenthalten. Württemberg verlangte im vorigen Jahr für seine Post vom Reich eine Abfindung von mindestens 150 Millionen Mark. Dies ergäbe für Bayern eine Abfindung von mindestens 375 Millionen Mark, oder bei einer 4-prozentigen Verzinsung einen jährlichen Zinsenanspruch von mindestens 16,8 Millionen Mark. Daraus ergibt sich der Schaden, der Bayern heute noch jährlich erwächst. Eine Verbesserung des Haushalts sei zu erhoffen von Einsparungen durch Verminderung der veranschlagten Ausgaben, durch Nichtbesetzung erledigter Stellen und Hinausschiebung von Beförderungen.

Als Folge der Befolgerhöhung befürchtet der Minister eine Preiserhöhung, die ja bereits begonnen habe, und zu einer Verteuerung aller Verwaltungsausgaben, sowie zu einem erhöhten Bedarf für die öffentliche Fürsorge führe. Selbst im günstigsten Fall bleibe für 1927 wie auch für 1928 ein erschreckend hoher Fehlbetrag bestehen, der sich ermäßigen würde, wenn das Reich seine Abfindungsverpflichtungen erfüllte. Aus eigenen Kräften vermöge das Land diesen Fehlbetrag nicht zu decken. Neue Steuern können ebensowenig in Frage kommen. Eine Deckung sei nur möglich durch Eröffnung neuer Einnahmequellen durch das Reich. Natürlich werde sich auch für die Gemeindefinanzen ein ungeheurer Fehlbetrag ergeben, den diese allein ebenfalls nicht decken können. Der Staat kann ihnen auch nicht helfen; also müsse das Reich beispringen. Auch im Reich müsse die Steuererträge der reichen Länder zur Deckung der Bedürfnisse in den ärmeren beitragen. Das sei die Folge der heutigen Regelung der finanziellen Regelung im Reich, das sei die Folge der „Verreichlichung“ der wichtigsten Steuerquellen der Einzel-

länder. Die bayerische Regierung habe im Reichsrat den Antrag gestellt, den Finanzausgleich dahin abzuändern, daß der Anteil der Länder an Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 Prozent auf 80 Prozent erhöht und der sogenannte Entbehnungsfaktor von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt werde. Die Erfüllung der bayerischen Forderung sei eine moralische und rechtliche Verpflichtung des Reichs.

## Neue Nachrichten

Der Besuch des Reichskanzlers im besetzten Gebiet

Koblenz, 11. Okt. Nach der Festsetzung im Rathhaus machte Reichskanzler Dr. Brüning einen Besuch im Oberpräsidium. Oberpräsident Dr. Fuchs sagte in seiner Ansprache, der unbestreitbare Anspruch Deutschlands auf Raumung sei nicht erfüllt worden. Besonders drückend für das besetzte Gebiet und darüber hinaus sei das Verordnungswesen, das den Nachsprachen der Verbündeten Tür und Tor öffne. Wie immer seien auch in diesem Jahr große Manöver der fremden Truppen auf deutschem Boden abgehalten worden, wozu der deutsche Bauer Quartier, Feld und Acker zur Verfügung stellen mußte. Die Bevölkerung des besetzten Gebiets werde aber ausharren bis die Stunde der Befreiung schlägt.

Reichskanzler Dr. Brüning erwiderte, die schwere Last der Besetzung dauere nun schon fast 9 Jahre. Das Reich befinde sich in äußerst schwierigen Finanzverhältnissen, daher wohl die Hilfsmaßnahmen nicht allgemein befriedigt haben mögen. Die zugelegte Verminderung der Besetzung um 10 000 Mann bedeute eine Erleichterung, aber an dem Gesamtbestand der Besetzung werde nicht viel geändert. Im deutschen Volk, das so viel Unrecht zu ertragen hat, sei die Sehnsucht nach Freiheit besonders tief. Möge der Tag der Freiheit bald beschieden sein.

Beim Empfang der Vertreter der Presse sagte der Reichskanzler, es werde unvergessen bleiben, daß der Kampf um die Freiheit und gegen die Sonderbündler den Angehörigen der Presse schwere materielle Opfer und leider fast nicht wiedergutzumachende persönliche Leiden gebracht habe.

Reichstagsbeginn am 18. Oktober

Berlin, 11. Okt. Der Reichstag ist auf Dienstag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr einberufen worden. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Regierungsvorlage des Schulgesetzes. Man glaubt, daß die erste Lesung mindestens zwei Tage beanspruchen wird, ehe sie einem besonderen Ausschuss zur Weiterberatung übergeben werden kann.

Deutsch-österreichische Zusammenarbeit auf dem Verkehrsgebiete

Berlin, 11. Okt. In Verfolg der Bestrebungen zu möglichst einheitlicher Gestaltung des deutschen und österreichischen Rechts, die erst jüngst den Reichsjustizminister Hergt nach Wien geführt haben, empfing heute Reichsverkehrsminister Dr. Koch die Vertreter des österreichischen Ministeriums für Handel und Gewerbe. Die Vertreter weisen zurzeit in Berlin zwecks Durcharbeitung möglichst einheitlicher Entwürfe für die beiderseitigen Eisenbahnverkehrsordnungen.

Das Internationale Arbeitsamt in Berlin

Berlin, 11. Okt. Anlässlich des Besuchs des Direktoriums des Internationalen Arbeitsamts in Berlin veranstaltete die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände einen Empfangsabend, an dem auch verschiedene Minister teilnahmen. Dr. Stresemann sagte in einer Ansprache: Der Weltkrieg werde viel zu viel gewertet nach Schlachten und militärischen Gesichtspunkten, statt nach den geistigen Umwandlungen und Umwälzungen. Das Suchen nach dem sozialen Frieden sei die Ergänzung des Suchens nach wirtschaftlicher Verständigung in der Weltwirtschaftskonferenz. Deutschland werde jeden Weg gehen, der zum sozialen Frieden führe. Die Bestrebungen des Internationalen Arbeitsamts münden in die großen Grundlinien der auswärtigen Politik Deutschlands ein. Sie seien gegeben durch den Gedanken der Verständigung.

Der Vorsitzende des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas (Franzose) sagte, der Vertrag von Versailles habe bestimmte Aufgaben festgesetzt, deren Lösung die Arbeit des Internationalen Arbeitsamts oelre.

Es werden nur 5000 Franzosen zurückgezogen

Berlin, 11. Okt. Der Oberkommandierende aller Besetzungstruppen hat, wie hier verlautet, in einem Schreiben an den deutschen Vertreter bei der Rheinlandkommission bestätigt, daß nicht 8000, sondern nur 5000 Franzosen zurückgezogen werden, da „durch die Neuordnung der Städte und durch Krankheitsfälle“ bereits 3000 Mann abbeordert seien. — Wer kann dies nachprüfen!

Streik der Berliner Hoch- und Untergrundbahner

Berlin, 11. Okt. Bei der Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft sind heute früh etwa 5000 Mann vom Fabrik- und technischen Personal in den Ausstand getreten. Nur Notstandsarbeiten werden verrichtet. Der Verkehr wird da-

durch empfindlich gehemmt, da Straßenbahn und Kraftomnibusse den Verkehr nicht bewältigen können. Viele Betriebe, die sonst über Mittag schließen, haben denjenigen Angestellten, die die Bahnen benutzen müssen, die Durcharbeit gestattet. Die Direktion der Hochbahn hat den Schiedsspruch angenommen, während die Arbeitnehmer ihn ablehnten. Der Schlichter hat auf heute nachmittag neue Verhandlungen anberaumt. Falls sie zu keinem Ergebnis führen, wird die Direktion beim Arbeitsminister die Verbindlichkeit des Schiedspruchs beantragen. Wird dies angenommen, so hat es zur Folge, daß der Streik nicht von der Gewerkschaft geführt und mit Geldmitteln unterhalten werden kann. Es handelt sich nämlich nicht um einen eigentlichen Lohnstreik, die Hauptforderung der Streikenden ist die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit. Die anderen Streitpunkte betreffen Unterfertigung in Krankheitsfällen und Urlaub. Der Arbeitsminister will die Parteien zu neuen Verhandlungen laden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch das Personal der Kraftomnibusse ausländisch wird.

#### Die Landwirtschaft in Italien

Rom, 11. Okt. Bei der Eröffnung der Getreideausstellung und der Verteilung der Preise an die Sieger in der Getreideschlacht hielt Mussolini eine durch Rundfunk verbreitete Rede. Er bestätigte das Ergebnis der Brotrudernie von 55 Millionen Doppelzentner (gegen 60 im Vorjahr) und bezeichnete es als eher schlecht denn gut, aber befriedigend im Hinblick auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse, die Trockenheit und die Ueberschwemmungen. Die Preise seien, in Goldlire umgerechnet, zwar nicht so hoch wie in den Vorjahren, aber höher als vor 1924. Die Krise in der Landwirtschaft sei schwer gewesen, weil sie mit der Aufwertungs- und Inflationspolitik zusammenfiel. Die Landwirte möchten aber bedenken, daß die Schmerzen der Aufwertung gering seien im Vergleich zu einer Inflation, wie sie Deutschland durchgemacht habe. Die Landwirtschaft könne bestimmt damit rechnen, daß der Lirakurs zwischen 80 und 90 auf lange Zeit fest bleibe. Die Behauptungen, daß wegen der Unzufriedenheit der Bauern die Bestellung der Äcker vernachlässigt werde und die Winterausaat zu wünschen übrig lasse, seien falsch. Um dies zu beweisen, las Mussolini Berichte aus über 50 Provinzen vor, die eine fleißige Landbestellung, Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und vermehrte Verwendung von Kunstdünger melden. Mussolini schloß seine Rede mit der Versicherung, daß die Erde Italiens imstande sei, den gesamten Brotrudernbedarf Italiens zu decken, wenn alle Voraussetzungen der Witterung, Bewässerung und Arbeit vorhanden seien. — Italien ist bekanntlich noch weit mehr überbevölkert als Deutschland.

#### Der amerikanisch-französische Zollstreit

Washington, 11. Okt. Das Staatsamt verlangt in einer Note an die französische Regierung die Wiederherstellung der früheren französischen Zollsätze. Amerika werde nur auf Grund der alten Sätze in die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag eintreten. Französische Beschwerden über amerikanische Zollschikanen sollen untersucht werden, falls Frankreich bestimmte Fälle nenne. — Der Streit ist bekanntlich dadurch entstanden, daß Frankreich verschiedene Zollserhöhungen einführt, bevor es in die neuen Vertragsverhandlungen eintritt, was Amerika mit Gegenmaßnahmen beantwortete.

#### England winkt Primo de Rivera ab

London, 11. Okt. Die Äußerungen, die der spanische Diktator Primo de Rivera dem Vertreter der Londoner „Sunday Times“ gegenüber gemacht hat, werden in London als ein Versuch betrachtet, die britische Regierung zu einem Eingreifen in die Langerfrage zugunsten Spaniens zu bewegen. Es wird berichtet, Chamberlain denke gar nicht daran, sich zugunsten Spaniens bei Frankreich zu bemühen. Das britische Interesse verlange, daß das Gebiet von Tanger neutral bleibe, da nur so verhindert werden könne, daß eine zweite Macht sich an der Meerenge festsetze. Die Bemerkung Riveras von einem spanisch-englischen Vertrag sei ganz unverständlich; für England komme nur ein Ausbau des bestehenden Handelsvertrags in Betracht.

Primo de Rivera scheint selbst eingesehen zu haben, daß sein Versuch mißglückt ist. Er läßt erklären, entweder habe der Vertreter der „Sunday Times“ ihn falsch verstanden, oder der Bericht sei unrichtig überseht worden.

#### Der Eingeborenenaufrast auf den Salomoninseln

Sydney, 11. Okt. Wie der englische Regierungskommissar auf den Salomoninseln telegraphisch meldet, ist unter der Kannibalenbevölkerung der Insel Malaita sowie der übrigen Inseln ein allgemeiner Aufrast ausgebrochen. Zwei Weiße, fünfzehn eingeborene Polizisten sowie die eingeborene Besatzung eines Regierungskulkers wurden, wie bereits mitgeteilt, ermordet und zum Teil aufgefressen. Der Kommissar meldet weiter, daß für die europäische Bevölkerung, an die sämtliche verfügbaren Waffen ausgeteilt worden sind, ernste Gefahr bestehe, und bittet dringend um Hilfe. Der australische Kreuzer Adelaide hat Befehl erhalten, sofort nach den Salomoninseln in See zu gehen. Ein englischer Kreuzer, der zurzeit in Samoa ist, ist gleichfalls zur Hilfeleistung beordert worden. Beide Kriegsschiffe dürften am 14. Okt. im Salomonarchipel eintreffen.

### Württemberg

Stuttgart, 11. Okt. Vorschußzahlungen an die Körperchaftsbeamten. Das Innenministerium hat die Körperchaftsbehörden angewiesen, über die Gewährung von Vorauszahlungen an die Körperchaftsbeamten Beschlüsse zu fassen in gleicher Weise, wie dies den Staatsbeamten gegenüber geschieht. Bei nicht vollbeschäftigten Beamten sind die Vorschüsse prozentual nach ihrer Inanspruchnahme zu bemessen.

Die Werkbundausstellung beim Stadtpark und auf dem Weißenhof war am letzten Sonntag von etwa 20 000 Personen besucht. Die Ausstellung wird bekanntlich bis 23. Oktober geöffnet bleiben. Die Siedlung auf dem Weißenhof wird bei günstigem Wetter an einem der nächsten Abende noch einmal beleuchtet werden.

Fund eines versteinerten Riesenhirsches. Die Württ. Naturaliensammlung konnte in der vergangenen Woche aus der Kiesgrube von R. Sigrift in Steinheim a. Murr einen besonders schönen Rest vom eiszeitlichen Riesenhirsch bergen. Es handelt sich um den vollständigen Schädel mit den anhängenden, unverlezt erhaltenen mächtigen Geweihen des Tiers; dazu ist die Halswirbelsäule vorhanden. Der Fund lag in 17 Meter Tiefe unter Bösch und Schotter. Der

mitteldiluviale Riesenhirsch von Steinheim ist eine von den altdiluvialen und jungdiluvialen Riesenhirschen verschiedene neue Form, deren Kennnis durch den soeben gemachten Fund wesentlich gefördert wird.

Hausfuchungen bei Kommunisten. In den letzten Tagen sind bei hiesigen kommunistischen Funktionären mehr als 50 Hausfuchungen vorgenommen worden. Die verhaftete Hedwig Häbich und ihre Mutter befinden sich noch in Haft, während der Bruder am Sonntag freigelassen wurde.

Stuttgart, 11. Okt. Nachlaß des Hopfensteuerzuschlags. Von Zentrumsabgeordneten wurde an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: Der Ertrag der diesjährigen Hopfenernte war in Württemberg ganz außerordentlich gering, sodas vielsach nicht einmal die Erzeugungskosten durch den Erlös gedeckt sind. Die Finanzämter berechnen bei der Veranlagung zur Einkommensteuer bei hopfenerzeugenden Landwirten einen besonderen Zuschlag. Ist das Staatsministerium bereit, angesichts der diesjährigen Mißernte die erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit der besondere Hopfenzuschlag für dieses Jahr außer Anlaß bleibt?

Krankheitsstatistik. In der 39. Jahreswoche, vom 25. September bis 1. Oktober, wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 32 (tödlich —), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 13 (22), Ruhr 2 (—), Scharlach 14 (—), Typhus 11 (—), Spinale Kinderlähmung 2 (—).

Arbeitermangel in der Landwirtschaft. Der Landwirtschaftliche Hauptverband hat die für die Vermittlung von Arbeitern zuständigen Behörden auf den bei der Ernte von Kartoffeln usw. sehr erheblichen Arbeitermangel aufmerksam gemacht. Es ist zu hoffen, daß durch geeignete Maßnahmen der Landwirtschaft doch noch die nötige Anzahl von Arbeitskräften zugeführt werden kann. Landwirte, die Arbeiter benötigen und sie von ihrem zuständigen Arbeitsamt nicht zugewiesen erhalten, wollen sich unverzüglich an den Landwirtschaftlichen Hauptverband in Stuttgart, Replerstraße 1, wenden.

#### Aus dem Lande

Esslingen, 11. Okt. Kreistag des Landesfischereivereins. Am Samstag fand hier ein Kreisfischereitag statt. Nach einem Vortrag von Dr. Smolian, dem württ. Landesfischereiverbandspräsidenten, über die Bewirtschaftung der fließenden Gewässer, wurde gegen die Höhe der Fischpachtvertragsporteln mit 15 v. H. Einspruch erhoben. In Preußen ist diese Abgabe von 30 auf 10 v. H. herabgesetzt worden. Die Leitung des Landesfischereivereins wurde gebeten, bei der württ. Regierung für prozentual gleiche Ermäßigung dieser Sporteln einzutreten. Wegen der immer wieder eintretenden Wasserverunreinigung wurden die Fischer auf systematische, genaue Beobachtung der Fischwasser aufmerksam gemacht. Eintretendfalls soll der Landesfachverständige sofort telegraphisch benachrichtigt werden. Ferner wurde dringend gewünscht, daß der neue Fischereigesetzentwurf noch dieses Spätjahr dem Landtag zur Beratung vorgelegt werden möge.

Fetsbach, Oß. Vöhringen, 11. Okt. Schadenfeuer. Die im Jahr 1925 neu erbaute Scheuer des Georg Scherz fiel am Sonntag vormittag einem Brand zum Opfer.

Hall, 11. Okt. Herbstversammlung des Schw. Albovereins. Am Samstag tagte hier der Landesauschuss des Schw. Albovereins. In der Mitglieder- und Rechnungsversammlung am Sonntag wurde mitgeteilt, daß die Einnahmen in den Rechnungsjahren 1924/26 399 014,59 M., die Ausgaben 374 864,80 M. betragen, sodas sich ein Ueberschuß von 24 149,79 M. ergab. In der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 betragen die Einnahmen 134 331 M., die Ausgaben 111 000 M. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 571 auf 607, die der Mitglieder von 37 500 auf über 40 000 gestiegen. Aus Anlaß des 40. Jubiläums des Schw. Albovereins im nächsten Jahre soll mit dem Bau des Unterkunftshauses auf dem Höhenraichberg alsbald begonnen werden und die Einweihung am Vereinsgründungstag, am 12. August 1928, erfolgen. Die nächste Mitgliederversammlung findet in Esslingen statt.

Söllhof Oß. Gerabronn, 11. Okt. Brand. Am Samstagabend brannte das Scheuer- und Stallgebäude des Gutsbesizers Bühler mit großen Erntevorräten vollständig ab. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Reutlingen, 11. Okt. Tödlicher Motorradunfall. Am Samstag gegen Mittag wurde auf der Straße nach Reutlingen in der Nähe der alten Herberge der 24 J. a. led. Schuhwarenhändler Gustav Horrer von Reutlingen blutüberströmt, neben seinem Motorrad liegend, gefunden. Er wurde nach dem Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit an den Folgen eines schweren Schädelbruchs verstarb. Ueber den Hergang des Unfalls ist noch nichts bekannt.

Der Reutlinger Generalanzeiger“ beging das Fest seines 40jährigen Bestehens. Neun Mitarbeiter, die mehr als drei Jahrzehnte im Dienst der Zeitung stehen, wurden vom Verlag durch Gaben geehrt. Auch die übrigen Angestellten und Arbeiter erhielten Andenken an das Jubiläum.

Ein Weingärtner steckte ein geladenes Gewehr in einen Sack, als er vom Weinberg nach Haus ging. Das Gewehr ging untersehtens los und die ganze Schrotladung dem Mann ins Gesicht, sodas er recht erhebliche Verletzungen davontrug.

Schellklingen Oß. Blaubeuren, 11. Okt. Von der Transmissionsmission erfährt, Im Schwenschen Zementwerk kam der 35 J. a. verh. Paul Wanner von hier der Transmissionsmission zu nahe, wobei ihm ein Arm sowie ein Fuß abgedreht wurde. Außerdem erhielt er noch mehrere erhebliche Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Ehingen gebracht.

Oßenhäuser Oß. Biberach, 11. Okt. Tödlicher Unfall. — Eine alte Standarte. In Kirchdorf Oß. Untertürkheim berührte ein etwa 21 J. a. Maurer, der einen Terrazzoboden zurichtete, die elektrische Birne und sank dann tödlich getroffen zu Boden. — Bei der Hindenburg-Jubiläumfeier zu Berlin war auch die hiesige Kriegervereinsstandarte vom Jahr 1812 dabei; sie war die älteste Fahne aus ganz Deutschland unter dem großen Fahnenwald während der Festtage. Der hiesige Kriegerverein ist stolz auf diese Tatsache. — In Erolzheim hat Bäcker und Konditor Hermann Zeit ein neuzeitliches Café mit Bad erstellt.

Altschulhausen Oß. Saulgau, 11. Okt. Abmangel bei der Gemeindepflege. Die Gemeindepflege in Altschulhausen hat einen Abmangel von 2005 M. Der Gemeinderat hat nunmehr dem auf halbjährige Kündigung angestellten Gemeindepfleger auf 31. März 1928 gekündigt.

Fetsbach, 11. Okt. Autoverbindung — Erweiterung des Hochwasserbehälters. Der Gemeinderat hat sein Einverständnis damit erklärt, daß eine Autoverbindung von Untertürkheim über Fetsbach nach Schindern und Döffingen eingerichtet wird. — Auf dem Kappelberg soll der Hochbehälter der Fetsbacher Wasserversorgungsgruppe, der bisher 800 Kubikmeter faßte, um etwa 1500 bis 1600 Kubikmeter Raum erweitert werden, das einen Aufwand von 50—60 000 Mark hervorrufen würde. Dieser Betrag soll durch Schuldaufnahme gedeckt werden.

Großhoffmar Oß. Marbach, 11. Okt. Zwischen den Puffern. Heute morgen gegen 8.30 Uhr kam der Eisenbahnbedienstete Josef Waine aus Beilstein beim Rangieren zwischen zwei Puffern, wodurch er schwere Verletzungen davontrug.

Heilbronn, 11. Okt. Ein Polizeiwachmeister angeschossen. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde auf dem Hochwasserbehälter gegenüber der Redarhalde, der Polizeihilfswachmeister Liebing, der dort mit einem Mädchen auf einer Bank saß, von einem Unbekannten belauscht. Als Liebing dies bemerkte, stellte er den Unbekannten zur Rede, worauf dieser nach kurzer Auseinandersetzung eine Schußwaffe zog und 5—6 Schüsse auf den inzwischen stehenden Polizeibeamten abgab. Einer der Schüsse drang oberhalb des linken Ohres ein und kam unter dem rechten Auge, das durchschossen ist, wieder heraus. Der Beamte wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein kam. Der Täter flüchtete in Richtung Sonthheim oder Bödingen.

Mergentheim, 11. Okt. Tödlicher Motorradunfall. Der jüdische Lehrer S. Ottenhofer von Mergentheim fuhr beim Ausweichen vor einem Kraftwagen auf einen Baum und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Mergentheim, 11. Okt. Bauerntag. Seitens des Landw. Hauptverbands findet am Sonntag, den 30. Oktober in Mergentheim ein Bauerntag statt. Als Redner ist unter andern gewonnen Dr. Schiele-Naumburg.

Riedhausen, Oß. Saulgau, 11. Okt. Brand. In der Nacht auf Sonntag brannte das Dekonomiegebäude des Landwirts Josef Roth vollständig ab. Vier Stück Rindvieh, einige Schweine und zwei Pferde sind verbrannt, ebenso die in der Scheune aufgestellte Dreschmaschine der Drechsenoffenenschaft Riedhausen. Die Brandursache bedarf noch der Aufklärung.

Ebenweiler Oß. Saulgau, 11. Okt. Frau, schau, wo ich? Vor einigen Tagen erschien bei einem hiesigen Geschäftsmanne ein jüngerer Mann und fragte an, ob er ihm nicht eine Stelle als Dienstknecht wisse. Dieser schickte ihn zu einem Landwirt in dem unweit gelegenen Schredlenke, wo der junge Mann als Knecht eingestellt wurde, ohne daß man ihn über seine Personalien befragte oder von ihm Papiere verlangte. Schon nach drei Tagen entwendete er seinem Nebenknecht aus dem Kleiderschrank einen Geldbeutel mit 68 Mark, sowie verschiedene Kleidungs- und Wäscheartikel und flüchtete damit.

Neuravensburg, 11. Okt. Starkstromleitung durch Württemberg. Eine elektrische Starkstromleitung von 25 000 Volt wird demnächst von den österreichischen Kraftwerken aus über bayerisches Gebiet nach Württemberg geleitet mit dem Anschlußpunkt Heilbronn. Schon sind auf dem Bahnhof Schladters eine Anzahl Konstruktionspläne ausgearbeitet worden. Die Leitung verläuft bei der Öttingmühle österreichisches Gebiet, führt im Bayerischen über Sigmarszell, Hergensweiler und bei Neuravensburg nach Württemberg. Ueber Vöhringen geht die Leitung nach Heilbronn, wo die Stromverteilung stattfindet für württembergische, badische und heffische Versorgungsgebiete. Wie man hört, muß bei der Durchquerung von Waldungen ein Abstand von 30 Meter nach beiden Seiten hin geschaffen werden.

Vom Bodensee, 11. Okt. Vom Bodensee nach Neugork. Der junge Konstrukteur Ludwig Jörg in Konstanz beabsichtigt, mit einem Freund zusammen auf einem selbstgebaute Motorboot in viermonatiger Fahrt den Ozean zu durchqueren. Die Fahrt geht über Konstantinopel, Sueskanal, Suezkanal, London, Lissabon, Kanarische Inseln, Pernambuco, Kuba, Charleston nach Neugork. Die Gesamtstrecke beträgt etwa 20 000 Kilometer. — Die Pfänderbahn weist die größte Besucherzahl aller Bergbahnen auf. Seit Bestehen der Bahn, Ende März 1927 bis Anfang Oktober, wurden 170 000 Fahrtscheine ausgegeben. — Zur Hebung des Schneehyperts wird auf der Pfänder Spitze ein Sprunghügel und eine Sprungschanze errichtet.

### Baden

Karlsruhe, 11. Okt. Eine Examensfeier zur 30. Wiederkehr der Finanzassistentenprüfung 1897, aus der der gegenwärtige Reichsminister der Finanzen hervorgegangen ist, wurde in dessen Anwesenheit von 35 Kollegen des genannten Jahrgangs am letzten Sonntag im Karlsruher Tiergartenrestaurant begangen. Das Fest nahm einen schönen Verlauf, das den Beweis süddeutschen Gemeinschaftsgeistes lieferte.

Badenweiler, 11. Oktober. Der ehemalige Großherzog Friedrich von Baden, der sich im Juli von Freiburg nach seinem Schloßchen in Badenweiler begeben hatte, erfreut sich einer derart gebesserten Gesundheit, daß er wieder Spaziergänge im Park und außerhalb des Parks unternimmt.

Badenweiler, 11. Okt. Die Gesamtzahl der Kurgäste beträgt für das Jahr 1927 9132 Personen. Am 9. Oktober weilten noch 416 Fremde in dem südlichen Kurort.

Pforzheim, 11. Okt. Der seit 1910 bei der Kaffebeschäftigung Angestellte Paul Spengler hat sich Unredlichkeiten in Höhe von etwa 1143,40 M. zuschulden kommen lassen, was seine sofortige fristlose Entlassung zur Folge hatte.

Mannheim, 11. Okt. Für Mitte November ist eine Wiederholung der Rattentilgungsaktion, die vom Ortsgesundheitsrat der Stadtgemeinde beauftragt wird, in Aussicht genommen. Am gleichen Tag soll auch in Ludwigshafen eine allgemeine Rattentilgung erfolgen.

Singen a. H., 11. Okt. Wie bereits gemeldet, ist der in den Aluminiumwalzwerken beschäftigte ledige Profurist Schiffmann gestorben. Schiffmann soll sich bei seiner Firma krank gemeldet und in Radolfzell bei seinem Zimmervermieter angegeben haben, daß er nach Singen ziehen werde, um seine Flucht zu verdecken. Man vermutet, daß Schiffmann seine Flucht von langer Hand vorbereitet hat. Die unterschlagene Summe soll sich auf rund 100 000 Mark belaufen. Für die Ergreifung Schiffmanns wurde eine größere Prämie ausgesetzt.

**Gulach, 11. Okt.** Der Seniorchef der weltbekannten Firma Gütermann u. Co., Nähmaschinenfabriken, Kommerzienrat Alexander Gütermann, konnte am Montag seit 50. Arbeitsjubiläum in seiner Firma begehen. Mit etwa 30 Arbeitern wurde 1864 die Firma gegründet, heute schaffen in Gulach und den Filialen an 3000 Werkangehörige.

## Votales.

Wildbad, den 12. Oktober 1927.

**Liederkränzchen.** Vor 14 Tagen haben die regelmäßigen Singproben wieder begonnen, doch läßt der Besuch derselben noch viel zu wünschen übrig. Alle möglichen Ausreden finden sich ein. Wer aber Ganzes schaffen will, muß sich selbst voll einsetzen. Drum, liebe Sänger, gebt nicht locker, auch wenn das tägliche Leben viel und mehr wie früher von Euch fordert! Macht Euch für die Probeabende frei! Ein Herbst-, ein Weihnachts-Konzert und für nächstes Jahr eine Sängertour an den schönen Rhein stehen bevor. Laßt Euch durch Euren Vorstand nicht immer wieder mahnen! Wir wollen ein wohlgeleiteter Chor sein. Zur Chordisziplin gehört in allererster Linie die Pünktlichkeit des Probenbesuchs. Nichts ist so störend im regelmäßigen Fortschritt der Übungen, als die Unregelmäßigkeiten, die jeden Dirigenten zur Verzweiflung bringen können. — Und noch ein Wort an alle die, die gewillt sind, dem Liederkränz über kurz oder lang als aktive Sänger anzugehören. Entschließen Sie sich rasch! Jetzt ist es Zeit, denn wir stehen am Beginn einer neuen Jahresarbeit. Sie werden im Liederkränz sich wohl fühlen. Ein Kreis gut- und gleichgesinnter Freunde nimmt Sie auf. Sie dienen einer hehren Sache, dem deutschen Lied und damit dem deutschen Vaterlande. Pf.

**Vortrag über den Steuerholschwemismus.** Schwer lasten die Steuern auf jedem einzelnen Volksgenossen. Jeder, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, bekommt die Steuerholschraube zu verspüren, kennt aber zum größten Teil nicht deren wahre Ursache. Aus diesem Grunde findet von der N. S. D. A. P. am kommenden Samstag-Abend ein öffentlicher Sprechabend statt, wo ein jeder Steuerzahler Gelegenheit hat, Näheres über die Ursache und Wirkung zu erfahren.

**Grenzüberbauungen.** Nach einem Erlaß des Innenministeriums an die Baupolizeibehörden haben diese bei der Behandlung von Baugesuchen auf die tüchtigste Vermeidung von Grenzüberbauungen hinzuwirken. Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß auch Ueberschreitungen der Markungs-, Oberamts- oder Landesgrenzen mit Bauten tüchtigst unterbleiben, da derartige Baufälle stets erhebliche Weiterungen bei der Behandlung der Baugesuche verursachen, Ueberschreitungen der Markungs- und Landesgrenzen aber schon deshalb vermieden werden sollten, weil es für den Bauenden nicht erwünscht sein kann, wenn er sich infolge der Grenzüberbauung bei ein und demselben Gebäude zum Teil nach anderen baupolizeilichen Bestimmungen richten muß als beim übrigen Teil des Gebäudes.

**Die Bezüge der Pensionäre.** Die Vorlage der Reichsregierung über die Erhöhung der Bezüge der Pensionäre, Wartegeldsempfänger und der Beamtenhinterbliebenen ist dem Reichstag zugegangen. Danach werden die Bezüge bei einem Grundgehalt bis einschließlich 1800 Reichsmark um 25 v. H., bei einem Gehalt von mehr als 1800 Reichsmark bis einschließlich 3500 Reichsmark um 22 v. H., von mehr als 3500 bis einschließlich 6000 Reichsmark um 19 v. H., von mehr als 6000 bis einschließlich 11 000 Reichsmark um 16 v. H. und von mehr als 11 000 bis einschließlich 16 000 Reichsmark um 12 v. H. erhöht. Für die nach dem Pensionsergänzungsgezet in der Eingangsgruppe verbliebenen Altersversorgungsberechtigten werden die vorstehenden Hundertsätze um 5 v. H. (auf 30, 27, 24, 21, 17 v. H.) erhöht. Zu dem erhöhten Grundgehalt wird der Wohnungsgeldzuschuß nach der bisherigen Tarifklasse hinzugerechnet. Neben den erhöhten Bezügen wird der Frauenzuschlag nach den bis zum 30. September 1927 geltenden Vorschriften gewährt. Ebenso erhalten die Pensionäre oder Rentner neben dem Wartegeld, Ruhegeld und Witwengeld Kinderzuschläge nach den für die im Dienst befindlichen Beamten geltenden Vorschriften.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Prinzessin Astrid von Belgien,** die Gemahlin des Thronfolgers, wurde am 11. Oktober von einer Tochter entbunden, die den Namen Josephine Charlotte erhalten wird. — Die Mutter ist bekanntlich eine Prinzessin von Schweden.

**Erneute Erdstöße bei Wien.** In Schwadorf sind in der Nacht zum 11. Oktober gegen 12 Uhr neuerdings von dumpfen Rollen begleitete Erdstöße verspürt worden.

**Bei einem Kunstflug verunglückt.** Auf dem Flugplatz Rechlin am Rügiger-See stürzte bei einem in geringer Höhe vorgenommenen Kunstflug ein Sportflugzeug der Arado-Flugzeugwerke ab und geriet beim Aufschlag in Brand, wobei der Flugzeugführer Dr. Ing. Bienen den Tod fand.

**Uebersahren.** Beim Bahnhof Döberschütz (Prov. Sachsen) wurden drei Mann einer Rote Bahnarbeiter, die trotz Verbots das Gleis als Weg zur Arbeitsstelle benutzten, im Nebel von der Maschine eines einfahrenden Zugs erfasst und getötet.

**Großfeuer.** In Ludwigslust (Mecklenburg) brach in der Fleischkonzerne- und Wurstfabrik der Firma Gebrüder Schulze und Söhne Feuer aus, das das Fabrikgebäude zum größten Teil vernichtete. Mit verbrannt sind große Fleischmengen. Die Fabrik beschäftigte 200 Arbeiter. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

**Sturm auf dem Schwarzen Meer.** Auf dem Schwarzen Meer wüten schwere Stürme, die verschiedene Schiffsunfälle herbeiführten. Die Dampfer konnten die Häfen nicht verlassen. 47 Fischerboote sind untergegangen.

## Allerlei

Ein Afghane über England. Sirdar Ikhbal Ali Schah hat seinen Besuch Englands beendet und ist in seine Heimat Afghanistan zurückgekehrt. Vorher aber hat er dem Berichtsfasser der „Morning Post“ einige der Eindrücke ge-

schildert, die er von England erhalten hat. Zunächst ist sein Glaube an den christlichen Sinn des englischen Volkes stark erschüttert worden. Ein Volk, das sich seiner Frömmigkeit und Barmherzigkeit so sehr rühme, hätte nach seiner Meinung längst die fürchterlichen Armenviertel beseitigen müssen, die er in London und andern englischen Städten gesehen hat. Es erscheint ihm heuchlerisch, daß ein Volk, in dem die Mehrzahl noch selbst der christlichen Erziehung dringend bedürftig, so viele Missionare nach dem Osten sende und so viel Geld hierfür ausbebe. Er habe so Trauriges in London gesehen, daß er verfluchen könne, daß die Bewohner des Ostens es weit besser haben, als die untern Schichten der Bewohner der englischen Städte. Nach seiner Meinung sollten die Engländer zuerst ihre Pflichten gegen ihr eigenes Volk erfüllen, ehe sie sich um andere Völker kümmern. Eine Nation, von der über 60 v. H. niemals eine Kirche betreten, habe kein Recht, die „armen Heiden“ bekehren zu wollen. Nicht geringeren Anstoß hat der Afghane an den modernen Tänzen genommen, die er in England gesehen hat. Leute, die sich bedanken würden, die Lebensweise amerikanischer Neger nachzuahmen, erlauben ihren Söhnen und Töchtern Negerlänze, die von schmutzigen afrikanischen Sitten herrühren. Im Orient sei der Tanz eine schöne, alte Kunst, und wenn die Engländer sich den häßlichen Schwingungen der Wilden hingeben, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn die kultivierten Kreise des Ostens ihren Respekt vor England verlieren. Auch die englische Rechtspflege hat dem Besucher nicht gefallen; namentlich hat er an den weiblichen Zuschauerinnen Anstoß genommen, die die Tribünen bei Nord- und Ehescheidungsprozessen füllten. Um jedoch dem Berichtsfasser auch etwas Freundliches zu sagen, lobt der Afghane zum Schluß die Wohlstandigkeit im öffentlichen Verkehr, die Gütlichkeit der meisten Menschen und die allgemeine Liebe zu Tieren, wobei er sich freilich wieder wundert, daß die Leute sich nicht auf Rebe und Fische erstrecke, die in den sogenannten Parforce-Jagden zu Tode gejagt würden. „In mancher Hinsicht“, meint er am Ende, „mögt ihr ein großes Volk sein; aber ihr habt viele Sitten und Gebräuche, die mir, dem Sohne des alten Asiens, unbegreiflich sind“.

**Die tiefste Höhle der Erde.** Auf dem 1500 Meter hohen Corno d'Aquilio, östlich vom Gardasee, war vor zwei Jahren ein Naturschacht von 123 Meter Tiefe erschloß worden. Er endete in einer kleinen Höhle. Von hier führen Schächte weiter hinunter, die von Höhlenforschern aus Verona in diesem Sommer in Angriff genommen wurden. Vor wenigen Tagen ist es ihnen in 27 ständiger Arbeit gelungen, die tiefste Stelle dieses Schachtsystems, einen kleinen See 637 Meter unter der Erdoberfläche, mittels Strickleitern zu erreichen. Die Höhle wurde Albino Mussolini (Mussolini-Abgrund) genannt.

**Türk Ismir** ist ein Lobgesang mit großem Orchester auf den Sieg der Türken über die Griechen, durch den die Türkei wieder in den Besitz der Stadt Ismir (Smyrna) gelangte. Das Tonstück hat der Dresdener Staatskapellmeister Kurt Striegler komponiert und kürzlich in Konstantinopel dirigiert. Es wurde von der einstufigen Sultans-, jetzigen Präsidentenkapelle gespielt. Die Begeisterung der Türken war ungeheuer. Da Striegler ein Honorar abgelehnt hatte, wurde er mit Blumen garabazu überschüttet, und die Abgeordneten der Stadt Smyrna überreichten ihm im Auftrag der Stadt einen kostbaren Smyrna-Teppich.

**Was in den „Parlamenten“ geredet wird.** Nach dem Verzeichnis des preußischen Landtags hat der preußische Finanzminister in den letzten 300 Sitzungen des Landtags 80 Reden gehalten. Der kommunistische Abgeordnete Piel schloß mit 246 Reden in 307 Sitzungen den Vogel ab. Er hat es auch fertiggebracht, in einer einzigen Sitzung 22mal zu sprechen. — Wenn statt der Junge mehr der Geist in den Parlamenten zur Geltung käme, wäre es besser und würde dem Volk weniger Kosten verursachen.

**Levin der säumige Steuerzahler.** Der New Yorker Flugsportsmann Levin, der seinerzeit mit Chamberlain nach Deutschland flog, dann mit einem Franzosen und nachher mit einem Engländer nach Amerika zurückflog, und als daraus nichts wurde, einen Flug nach Ostasien mit einem englischen Flugzeugführer unternehmen wollte, hat nun auch diese Absicht aufgegeben. Er kehrt mit dem Schiff in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zurück. Dort aber wartet seiner eine Ueberraschung. Die Bundesregierung wird ihn wegen rückständiger Steuern in Höhe von 500 000 Dollar einklagen.

**Froschplage in Schweden.** In den Fjäderhöfen in der Nähe von Landskrona, an der Westküste Schwedens, kamen Frösche in ungeheurer Anzahl angeschwommen, kletterten ans Ufer, überschwemmten die Rasenplätze, hüpfen über die Wege in die Gärten und drangen in die Häuser ein. Man stand vor einem Rätsel. Exemplare der Tierchen wurden nach Lund an die Universität gesandt und diese erklärte nach gründlicher Untersuchung, es handele sich um die Art *Bufo viridis*, grünfleckige Kröte, drei Zentimeter lang und mit dem Durchschnittsgewicht von zwei Gramm, die sich sonst bei Bornholm in wenig salzhaltigem Wasser aufhält. Durch die Regengüsse der letzten Zeit scheint nun das Ostseewasser derart verdünnt zu sein, daß es den Kröten ermöglichte, sich auf die Wanderschaft zu begeben, nachdem die ganzen klimatischen Verhältnisse des Sommers gerade für die Entwicklung der Brut dieser Froschart besonders günstig gewesen zu sein scheint. Das erklärt das Auftreten der Frösche an so ungewöhnlicher Stelle und in so großer Anzahl.

**Die Schweiz und Tirol.** In den „Drei Königen“ zu Andermatt. Gast: „Ist Ihr Trinkwasser gut?“ Ohne zu antworten, springt die Saatkocher, bringt in schöngeschliffener Karaffe ein klares Wasser und setzt es vor: „Trinket Sie; es ist sehr gut.“ — Gegenbild. Am Fernste in „Hobis“ a guats Woasser do? Die dia Zenz: „I woosh net, i trink toans.“

## Sport

**Die Deutsche Stechenmeisterschaft für Krassträger** wird nicht, wie beabsichtigt war, auf dem Rüburing, sondern auf der Solitude-Rennstrecke am 30. Oktober ausgetragen. Das Rennen beträgt für die kleinen Räder 5 Runden oder 111,5 Kilometer, für alle übrigen 10 Runden oder 223 Kilometer. Die Rennen beginnen morgens 9 Uhr.

**Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bunds.** Estlin: Mitteldeutschland — Baitenland 5:2 (3:1). Duisburg: Westdeutschland — Süddeutschland 4:3 (0:3). Breslau: Südostdeutschland — Berlin 2:0.

**Der holländische Fliegerleutnant Koppen** ist in Batavia (Java) angekommen und begeistert empfangen worden. Er hat 13 670 Km. in 9 Tagen zurückgelegt.

**Der Südamerikastieg der Franzosen Costes und Le Briz** hat als erstes Ziel St. Louis an der Senegalflüsse (von Paris 4900 Kilometer), der zweite Abchnitt endet in Bernambuco (Brasilien).

Von hier soll es nach Rio de Janeiro gehen (2000 Km.) und von da nach Buenos Aires (1870 Km.).

Costes und Le Briz sind am 11. Oktober vormittags 11 Uhr in St. Louis gelandet.

Der französische Fliegerhauptmann Cholle ist am 11. Okt. um 10 Uhr mit seinem Beileiter Rapin in Villacoublay bei Paris zu einem Langstreckenflug Paris-Bangkok aufgefliegen, der in Tagesstrecken von etwa 1500 Kilometern zurückgelegt werden soll. Die erste Station ist Rom.

**Französischer Indienflug.** Die französische Fliegerhauptleute Arrachart und Rignol werden vom Mitteländischen Meer aus nach Indien fliegen, um den Weltlängenrekord zu schlagen.

**Flug Neuyork-Kopenhagen.** Eine Frau Grayson ist am 10. Oktober vom Neuyorker Flughafen Roosevelt-Feld nach Old Orchard im Staat Maine (nördlich von Neuyork) abgeflogen. Bisher den Führern und dem Steuermann befinden sich drei Fahrgäste an Bord.

## Gandel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 11. Okt.** 4.188 B., 4.196 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87,0.

Wbl. Rente 1 52,62.

Wbl. Rente ohne Zins 15,55.

Franz. Franken 124,02 zu 1 Ffd. St., 25,46 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt, 11. Okt.** Tagesgeld 6—8 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Privatdiskont 6,5 v. H., kurz und lang, bankgiertierte Warenwechsel 6,65—7 v. H.

**Der Stand der Reichsfinanzen.** Die Reicheinnahmen betragen im ordentlichen Haushalt in den fünf Monaten von April bis August 3721,4 Millionen RM., die Ausgaben 3493,8 Mill. Unter letzteren befinden sich 1197,7 Mill. Ueberweisungen an die Länder, Beitrag zur Erwerbstätigenfürsorge 109,4 Mill., Domestizierungen 316,1 Millionen. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 102,5 Mill., die Ausgaben 221,7 Mill. Im ordentlichen Haushalt betrug der Uebertrag aus dem Rechnungsjahr 1926 548 Millionen, im außerordentlichen wurde ein Fehlbetrag von 290 Millionen übernommen. Es ergibt sich somit im ordentlichen Haushalt für die fünf Monate ein Ueberfluß von 775,6 Millionen, im außerordentlichen Verbrauchsabgaben von 409,2 Millionen. Der Bestand beträgt daher 366,4 Millionen RM.

**Der Fremdenverkehr in Italien.** Nach der „Agenzia Bolso“ sind im Jahr 1926 etwa 900 000 Ausländer nach Italien gereist, das heißt um 65 000 mehr als im Jahr 1924 und 200 000 mehr als im Jahr 1923.

**Die deutsche Fischerei.** In der deutschen Handelsbilanz steht die Fischerei auf der passiven Seite; der Einfuhrüberschuß von Seefischen (einschl. frischen und gefalzten Heringe) betrug im Jahr 1926 insgesamt 2 801 960 Doppelzentner. Unsere eigene Produktion an Seefischen betrug im Jahr 1926 2 363 640 Doppelzentner. In Reichsmark ausgedrückt betragen die Fränge unserer Meeresfischerei 61 Millionen, und die aus dem Ausland eingeführten Seefische stellten sich auf 99 Millionen Mark. — Ganz anders ist das Verhältnis bei den Süßwasserfischen; der aus Deutschland Binnengewässern erzielte Fang hatte einen Wert von 150 Mill. RM. und der Einfuhrüberschuß aus dem Ausland betrug nur 10 Mill. RM.

**Streikverbot durch Gerichtsurteil.** Das Arbeitsgericht Berlin hat laut „Roter Föhn“ auf Antrag des Verbands der Baugeschäfte folgendes Urteil zum Fiskus gefällt: Der Deutsche Baugewerksbund wird durch einstweilige Verfügung beauftragt, am Tage der Aufstellung des Urteils den Streik der Fiskus aufzuheben. Für jeden Tag, der darüber hinaus weiter gestreikt wird, hat der Baugewerksbund 1000 M. und jeder Streikende 10 M. Geldstrafe zu bezahlen.

**Stuttgart, 11. Okt.** Die Spareinlagen bei der Stadt Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben im Monat September um rund 376 000 RM. zugenommen, so daß auf 30. September 1927 der Gesamteinlagenstand auf rd. 41,68 Millionen RM. angewachsen ist. Nach Eröffnung von 1519 neuen Sparkonten ergibt sich am Monatsende eine Sparesparzahl von insgesamt 83 424. — Der Einlagenbestand der Stadt Sparkasse belief sich Ende September 1927 auf rund 49,996 Mill. RM. Die Zahl der Girofunden beträgt 18 517.

**Stuttgarter Börse, 11. Okt.** Infolge Fehlens jeglicher Anregung war die Haltung listlos und das Geschäft beschränkt. Da auch von auswärtig schwächere Tendenz gemeldet wurde, bröckelten die Kurse ab und die Börse schloß unerholt. Am Rentenmarkt war das Angebot in Goldpandbriefen nicht mehr so drückend, doch gab die Kurse weise weiter leicht nach. Bankaktien waren uneinheitlich. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise, 11. Okt.** Weizen markt 25,30—25,70, Roggen 23,60—23,90, Sommergerste 22—26,70, Hafer 19,80 bis 21,20, Weizenmehl 32,25—35,50, Roggenmehl 31,80—33,60, Weizenkleie 14—14,25, Roggenkleie 14—14,25, Raps 30,50—31,50.

**Magdeburger Zucker.** Innerhalb 10 Tagen 27%—27,25, bei Lieferung am 12. und 13. Okt. 26,25. Tendenz ruhig.

## Märkte

**Stuttgarter Schlachtmärkte, 11. Okt.** Dem Markt waren zugeführt: 39 Ochsen, 34 Bullen 310 Jungriinder, 323 Jungriinder, 92 Kälber, 1099 Kälber und 2122 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 15 Jungriinder und 140 Schweine. Verkauf des Marktes: Mäßig belebt.

Ochsen:	11. 10.	6. 10.	Kühe:	11. 10.	6. 10.
ausgemästet	61—63	61—63	fleischig	30—30	15—20
vollfleischig	51—58	51—58	gering genährte	15—19	—
Neifsch	40—46	40—46	Kälber:		
Bullen:			neinste Mast- und beste Saughälber:	84—86	88—90
ausgemästet	53—56	53—56	mittl. Mast- und gute Saughälber:	73—80	79—84
vollfleischig	50—52	50—52	geringe Kälber:	62—70	—
Neifsch	—	—	Schweine:		
Jungriinder:			über 800 Pfd.	71—72	72—73
ausgemästet	62—64	—	300—300 Pfd.	72—73	73—74
vollfleischig	52—60	62—64	200—240 Pfd.	73—74	74—75
Neifsch	46—60	52—60	160—200 Pfd.	71—73	72—74
gering genährte	—	46—50	120—100 Pfd.	68—70	70—71
Kühe:			unter 100 Pfd.	68—70	70—71
ausgemästet	42—52	32—40	Sauen	57—64	56—65
vollfleischig	32—41	21—30			

**M., 11. Okt.** Schlachtmärkte. Zutrieb: 4 Ochsen, 3 Farren, 9 Kühe, 15 Kinder, 104 Kälber, 207 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—54, Farren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, Kälber 1. 54—56, 2. 50—52, Kälber 1. 78—80, 2. 72—76, Schweine 1. 66—68, 2. 60—64 M. Marktverkauf: Kälber mäßig belebt.

**Schweinepreise.** Ellwangen: Saugschweine: 15—20. — Ravensburg: Ferkel 16—23, Käufer 25—40. — Saugtau: Ferkel 19—23, Käufer bis 65 M. d. St.

**Fruchtpreise.** Ellwangen: Weizen 15, Roggen 13,80, Hafer 9—10,50. — Rappold: Weizen 14—17,50, Saatkübel 13,50, Hafer 9. — Ravensburg: Weizen 10,25—11,10, Weizen 14 bis 14,60, Roggen 16, Gerste 12,25, Hafer 12—12,50. — Reutlingen: Weizen 16—18, Dinkel 11—14,50, Gerste 11—13, Hafer 10—15. — Ulm: Weizen 14,80, Weizen 13,50—13,90, Roggen 12,60—17, Gerste 10,30—12,50, Hafer 10,50—12,30, Kartoffeln 3—3,50 M.

**Stuttgarter Mostbmarkt (Wilhelmsplatz):** Zufuhr 2500 Str.; Preis 5,30—6 M.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardspfad):** Zufuhr 1600 Str. Preis 5,50—6,50 M.

**Stuttgarter Fildertraumarkt (Leonhardspfad):** Zufuhr 50 Str. Preis 2,50 M. d. Str.

**Nürnberg Hopfen vom 10. Okt.** Zufuhr 250 Ballen, Umsatz 200 Ballen. Preise: mittel gut mittel Markt 165—202, geringe gut mittel Markt 150—252 M. Tendenz: unregelmäßig.



**Weinversteigerungen.** In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Donnerstag, den 13. Okt. vorm. 11 Uhr. Herzogliches Rentamt Stuttgart in Ellingerberg bei Maulbronn 45 Hektoliter Portugieser Frühgähns Ellingerberg und 9 Hektoliter Rachele und Kammein aus den herzoglichen Weinbergen. Donnerstag, den 13. Okt. nachm. 2 Uhr. Herzogliches Rentamt Stuttgart in der renntamtlichen Keller in Freudental (Station Besigheim) 22 Hektoliter Portugieser und 6 Hektoliter Rachele und Kammein aus den Hohenhastacher Weinbergen.

**Heilbronn, 11. Okt.** Herbstanzeige. Bei der gestrigen Beratung haben sich die Vertreter nachstehender Weinbaugemeinden aus den Bezirken Brackenheim, Heilbronn, Neckarfulm und vom Weinsbergtal dahin verständigt, daß in diesen nachgenannten Gemeinden die Allgemeine Weinlese Montag, den 17. Oktober 1927, und bei vorheriger Zustimmung von Frost unter Umständen vorher beginnt, und zwar in Heilbronn (geschätzte Ertragsmenge 1000 Hektoliter), Abstatt mit Huppenbach und Wildbad (400 Hl.), Klein (1000 Hl.), Grohgartach (1000 Hl.), Sontheim (300 Hl.), Talheim (800 Hl.), Unter- und Oberruppenbach mit Donnbronn

(400 Hl.), Weingartach (1100 Hl.), Nordheim (1800 Hl.), Schmalgarn (2500 Hl.), Neckarfulm (1000 Hl.), Ertenbach (1500 Hl.), Binswangen (600 Hl.), Gundelsheim (800 Hl.), Weinsberg (1500 Hektoliter), Wjaltach (300 Hl.), Eberstadt mit Bannach und Buchhorn (1000 Hl.), Eichelberg (800 Hl.), Ellhofen (200 Hl.), Eichenau (200 Hl.), Gellmersbach (500 Hl.), Grantschen (500 Hl.), Hölzern (400 Hl.), Hühlsfeld (400 Hl.), Wehrensteinsfeld (700 Hl.), Löwenstein mit Reilach und Mittelhof (3000 Hl.), Sulzbach (200 Hl.), Unter- und Oberheirich mit Vorkhof (300 Hl.), Weiler (400 Hl.), Wildsbach (600 Hl.), Walsfurt (250 Hl.), Geddelbach (400 Hl.), Unterheimbach (400 Hl.). Die Weinberge sind überall mit Umsicht gebaut und sorgfältig gepflegt und haben schöne, gesunde Belaubung; sie sind größtenteils frei von Rebschädlingen, so daß bei Anhalten des günstigen Wetters die Qualität gut zu werden verpricht.

**Herbstnachrichten.** In Bönningheim O.A. Besigheim, beginnt die allgemeine Weinlese am Mittwoch 12. Oktober. Das Ergebnis in den Gemeinden des Bezirks Besigheim wird geschätzt: Besigheim 1400 Hl., Kleinhelm 400 Hl., Bönningheim

6000 Hl., Erligheim 800 Hl., Weinsriedheim 800 Hl., Hettelheim 2000 Hl., Hofen 400 Hl., Hohenstein 900 Hl., Kirchheim 900 Hl., Kleinsriedheim 500 Hl., Lohgäu 800 Hl., Mündelsheim 2500 Hl., Neckarwestheim 400 Hl., Otmarsheim 700 Hl., Walsheim 1000 Hektoliter. — In Grohgartach, O.A. Nordheim, wurde der Beginn der Weinlese festgesetzt auf 17. Okt. um das günstige Wetter noch auszunützen. — In Ellingen a. N. beginnt die Weinlese Mitte nächster Woche. Wenn das Wetter so anhält, ist ein sehr guter Wein zu erwarten. Der Ertrag ist im ganzen Bezirk nirgends erheblich, außer in Rotenberg gibt es höchstens einen Viertelserbst. — In einer Versammlung der Weingärtnergenossenschaft in Reutlingen wurde der Beginn der heurigen Weinlese auf Montag, 17. Oktober, festgesetzt. Die Qualität verpricht gut zu werden, dagegen befriedigt die Menge weniger.

**Das Wetter**

Unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag immer noch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Oktober 1927**

sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 14. Oktober 1927, im Rathaus, 1. Stock Zimmer Nr. 3, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr, entgegengenommen.

Wildbad den 12. Oktober 1927.

Stadtkasse.

**Farnkreu**

kann in pfleglicher Weise genützt werden:

am Montag, den 17. Oktober 1927, von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr.

- 1) für Wildbad aus Abt. Großer Raul, Riefenstein, Ziegelsteigle, Lammwirt, Hannefenweg, Lottbaumsteigle und Fünf Bäume;
- 2) für Ronnenmih aus Abt. Bördere u. hintere Ebene, sowie Hirschweg.
- 3) für Sproknenhaus aus Abt. Durchlaß, Diebau, Forchenrüden.

Wildbad, den 11. Okt. 1927.

Städt. Forstamt: Haug.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**



In nächster Zeit findet eine

**Nachtübung (Hauptübung)**

der Gesamtfeuerwehr einschl. Reserve statt, was der Einwohnerschaft zur Kenntnis gebracht wird. Alarm: Horn und Sirene.

Das Kommando.

Wir bringen hiemit unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß

**Mehl in besten Qualitäten**

in erster Linie beim Fachmann zu haben ist, und halten uns höflichst empfohlen.

**Bäcker-Zinnung.**



*Wannat sind mannschmal  
geißelbar vorand. ....  
und wann ihr Mann den wo  
stehen lassen und immer bringt  
dann vorgeben bis ihn geistlich  
sig, dann daffur schabst zum Lo  
den nicht wann die ihm mit die  
be-handel dem vorzulesen des  
nervisch klagen. Es bringt sich gar  
sem will sich nicht ablassen  
kinn und selbsten Zuf  
glanz. — Befals in dem  
Immer Loba für den Mann*

**Bekanntmachung.**

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 ist am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten.

Die Anträge auf Arbeitslosenunterstützung sind nicht wie bisher bei der Gemeindebehörde, sondern persönlich beim Arbeitsamt Neuenbürg zu stellen.

Für die Arbeitslosen der Gemeinden Wildbad, Calmbach und Enzklösterle werden die Anträge von einem Beamten des Arbeitsamts an den Sprechtagen auf dem Rathaus in Wildbad entgegengenommen.

In den Gemeinden Weinberg, Bernbach, Biefelsberg, Herrenalb, Igelsloch, Loffenau, Maifenbach und Untertengenhardt können die Arbeitslosen ihre Anträge vorläufig bei den Gemeindebehörden (Schultheißenämter) stellen.

Bei der Antragstellung hat jeder Arbeitslose seine Invaliden- oder Angestelltenversicherungskarte sowie eine Abfahrtsbescheinigung seines letzten Arbeitgebers und eine Bescheinigung der Krankenkasse über die Dauer der Pflichtversicherung vorzulegen. Rentenbesitzer haben außerdem noch ihren Rentenbescheid mitzubringen.

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, dem Arbeitnehmer bei der Entlassung einen Abfahrtschein auszuhändigen. Vorbrude hiezu werden vom Arbeitsamt und den Gemeindebehörden unentgeltlich abgegeben.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1927.

Bezirksarbeitsamt.



**Ratten und Mäuse  
Wanzen u. Motten  
Käfer etc. samt Brut**  
beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Fernspr. 1923.**  
Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. — Anträgen befördert die Tagblattgeschäftsstelle

**Pfannkuch**  
Zur  
Kirchweih=  
Bäckerei

Feinstes  
**Spezial-O-Mehl**  
Pfund 25 Pfg.  
Feinstes  
**Auszug-00-Mehl**  
Pfund 28 Pfg.  
**Hefft Gold**  
5 Pfund-Säckchen  
1.50 Mk.

**Rama u. Blauband-Margarine**  
**Nußbutter**  
Pfund 85 Pfg.  
**Phanko-Fett**  
garantiert reines  
Pflanzenfett  
1 Pfund-Tafel  
60 Pfg.  
Garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
Rosinen, Korinthen  
Sultaninen

**Pfannkuch**

**Mieter, Vermieter, Volksgenossen, Steuerzahler!**  
Am Samstag den 14. Oktober, abends 8.15 Uhr, geben wir Ihnen in einem öffentlichen Sprechabend, welcher im Nebenzimmer des Gasth. „Alte Linde“ stattfindet, Gelegenheit, die Gründe und Ursachen des derzeitigen **Steuerbolschewismus**, sowie die Ursachen der **Miete-Erhöhung** in einem öffentlichen Vortrage zu erfahren.  
Freie Aussprache! Freie Aussprache!  
**N. S. D. A. P., Ortsgruppe Wildbad.**

**Ein guter Most nur durch Weinhefe**  
und unter Verwendung von Gärtrichtern!  
**Rein Sauerwerden, Fein Zähewerden!**  
Weinhefe, Hefenährsalz, Weinstein säure, Tannin, Unschlitt, Faß- u. Flaschenkorke, Schwefel und alle sonstigen Bedarfsartikel zur Mostkellerei.  
Verlangen Sie Rat und Aufschluß!  
**Eberhard-Drogerie, K. Plappert.**

**Sommersprossen — Pickel  
Mitesser — Lästige Haare — Graue Haare**  
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Fr. Frida Kirchner, Cannstatt A 147, Christofstraße 28.

**Schirm-Reparaturen**  
macht  
schnellstens  
in eigener  
Werkstätte  
**Carl Rometsch.**

**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden  
ist Dr. Erle's echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
Apothete Wildbad.

Sie sollten nur  
**Widderwachs**  
verwenden!  
Seit 38 Jahren im  
Handel

Bestellungen auf erstklassiges  
**Tafel-Obst**  
nimmt entgegen **Frau Treiber Wtw.**

**Siederkranz Wildbad.**  
Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr  
**Singstunde**  
im Lokal.  
Ich bitte dringend um voll-zähligen Besuch. Neu ein-tretende Herren sind herzlich willkommen. **Vorstand.**

**Fortschritt**  
heißt Befreiung von Aerger, den kleinliche Unvollkommenheiten verursachen. Der neue Erdal-Hebelöffner öffnet die Erdal-Dose spielend, der Gebrauch von Erdal wird zu einem Vergnügen.

**Erdal**  
Marke Rotfrosch  
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.